

Ernst Volland

**Warum kennt ihr
mich nicht?**

**Why don't you
know me?**

**Frauen im Widerstand
gestern und heute
Woman in Resistance
Past and Present**

EDITIONfrölich

©EDITIONfrölich/Regelindis Westphal, Berlin 2025

für die Texte bei/for the texts by Ernst Volland

für den Text bei/for the text by Elisa Hoven

für die Fotografien bei den Rechteinhabern/for the photographs
by the rights holders

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwendung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
sowie die Einspeicherung in und die Verarbeitung durch elektronische
Systeme./The work is protected by copyright in all its parts. Any use
without the consent of the publisher is prohibited. This applies in parti-
cular to reproductions, translations, microfilming and storage in and
processing by electronic systems.

Übersetzung/Translation: Kerstin Trimble (Englische/English),
Heike Malinowsky (Französisch/French), Martin Fischer (Spanisch/
Spanish), Marianne Gareis und/and Steven Evans (Portugiesisch/
Portuguese), Heinrich Fitek und/and Anita Zaremba (Polnisch/Polish),
Jörn Schüttrumpf, Wladislaw Hedeler und/and Steffi Memmert-Lunau
(Russisch/Russian)

Lektorat/Proofreading: Georgia Rauer

Gestaltung/Design: Ernst Volland, Regelindis Westphal

Bildbearbeitung/Image editing: Bernd Högel

Technische Umsetzung/Technical realisation: Katrin Bosse,
Norbert Lauterbach

Druck/Printing: FINDR, S. R. O.,

Lípoval 1965, 737 01 Český Těšín, Tschechische Republik

Verlag: edition frölich, Eberbacher Straße 4, 14197 Berlin

ISBN 978-3-911192-05-7

Inhalt

Ernst Volland

5 **Widerstand und Anerkennung**

8 **Resistance and Recognition**

Elisa Hoven

11 **Erinnern heißt hinsehen – Frauen im Widerstand**

14 **Remembrance means to Look – Woman in Resistance**

16 **Frauen im Widerstand ermordet**

Women murdered in the resistance

216 **Dank**

218 **Acknowledgment**

220 **Bildquellen/Photo Credits**

224 **Bibliografie/Bibliography Ernst Volland (Auswahl/Selection)**

Widerstand und Anerkennung

Das Projekt „Warum kennt ihr mich nicht? Frauen im Widerstand, gestern und heute“ entstand zu Beginn der Corona-Pandemie, in einer Zeit der Möglichkeit, sich privat zurückzuziehen und nachzudenken. Es versteht sich als Kunstprojekt. Als ein Motiv meiner Serie „Eingebrannte Bilder“ für eine Gedenkbriefmarke der Deutschen Post zum anstehenden 100. Geburtstag von Sophie Scholl 2021 in die engere Wahl kam, fragte ich mich: „Wer sind die anderen Frauen, die Widerstand geleistet haben?“ Die Recherche begann.¹

Sie fokussierte sich auf Frauen im deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Ich war überrascht, wie wenige Namen ich kannte; vor allem hatte ich kein Bild von ihnen in der Erinnerung. Mir war klar: In einer Kunstaktion musste ich diesen Frauen ein Gesicht geben.

Alle kennen Sophie Scholl oder Anne Frank. Doch wer kennt Maria Terwiel, Helene Kullmann oder Ilse Stöbe?

In der großzügig angelegten Gedenkstätte Berlin-Plötzensee gibt es einen kleinen Informationsraum, der ein differenziertes ideologisches Bild der Widerstandskämpfer widergespiegelt. Kommunisten neben Konfessionellen, Sozialisten, Liberale, Deutsche, Ausländer, jedoch keine besondere Würdigung widerständiger Frauen, obwohl in Plötzensee sehr viele Frauen durch das Fallbeil und durch Erhängen ermordet worden waren.

Einige dieser Frauen erfuhren später in der Bundesrepublik und in der DDR eine gewisse Würdigung, viele andere nicht. Wie unterschiedlich die Öffentlichkeit mit einzelnen Frauen umgegangen ist, lässt sich an der Biografie von Ilse Stöbe ablesen, die im Auswärtigen Amt Anfang der 1940er-Jahre arbeitete und von dort aus für die „Rote Kapelle“ Informationen an militärische Stellen der Sowjetunion weiterleitete. In den 1970er-Jahren trug eine kommunale Berufsschule in Ost-Berlin den Ehrennamen *Ilse Stöbe*. Nach der deutschen Einheit 1990 wurde diese Schule umbenannt. 2006 ehrte der russische Botschafter in Belgien Ilse Stöbe mit anderen Mitgliedern der „Roten Kapelle“ für ihren Widerstandskampf, was zur Folge hatte, dass nach mehreren Gutachten über Ilse Stöbe 2014 ihr Name immerhin auf der Gedenktafel des Auswärtigen Amtes im Haus am Werderschen Markt eingetragen wurde. Sie ist die erste Frau auf der Gedenktafel.

Auf meinen Reisen zu den deutschen Goethe-Instituten in Vietnam, Chile und Brasilien stieß ich bei Recherchen auf Frauen,

die in den letzten Jahren auf unterschiedliche Weise im Widerstand ermordet wurden.²

Der Widerstand von Frauen endete nicht 1945, sondern setzt sich kontinuierlich fort. Besonders viele Frauen wurden in Ländern Südamerikas ermordet, vor allem in Guatemala und Kolumbien. Hier ging in den 1960er- und 1970er-Jahren die Gewalt gegen widerständige Frauen von Militärdiktaturen oder paramilitärischen Milizen aus, die durch blanken Mord an öffentlich auftretenden Frauen jede Form von Widerstand einzuschüchtern versuchten. In Brasilien und auf den Philippinen mehren sich bis heute Morde an Frauen, die für mehr Klimaschutz und ökologische Projekte arbeiten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ der Diktator Francisco Franco in Spanien weiter morden. Von den ermordeten widerständigen Frauen sind so gut wie keine Bilder zu finden, weil über diesen Taten bis heute ein Schleier des Schweigens liegt. Oft waren diese Frauen Partnerinnen von aktiven männlichen Kämpfern gegen Franco und wurden zusammen mit diesen ermordet. Zwei wichtige Notizen am Rande: Femizide, wie sie täglich auch in Spanien heute geschehen, sind nicht Teil des Projekts. Die Stasi (Staatssicherheitsdienst der DDR) mordete nicht, sie trieb Frauen durch psychischen Druck und berufliche Perspektivlosigkeit in die Isolation. Es kam zu späteren Selbstmorden. In den frühen 1950er-Jahren verurteilte das sowjetische Militär in der DDR eine junge Frau, Johanna Kuhfuß³, zum Tode, die in einer organisierten Gruppe für den westdeutschen Geheimdienst (damals „Organisation Gehlen“) und die CIA spionierte. Doch das war eine Ausnahme.

Die Porträts der Frauen prägt ein einheitliches grafisches Bild. Es hat jeweils das gleiche Format, die Biografie ist auf wenige Fakten reduziert. Ein signalroter Streifen mit gelber Schrift zieht sich über jedes Porträt mit der Textzeile: „Warum kennt ihr mich nicht?“, entsprechend der unterschiedlichen Nationalitäten in unterschiedlichen Sprachen. Über die Bildqualität der Porträts lässt sich streiten; es sind jedoch qualitativ die besten Bilder, die gefunden werden konnten. Die unterschiedlichen Unschärfen der Porträts geben dem künstlerischen Profil des Projekts eine eigene grafische Note.

Das Projekt wurde innerhalb von drei Jahren dreimal sorgfältig bei verschiedenen Kulturstipendien eingereicht. Da es ausschließlich Ablehnungen gab, habe ich meinen Freundes-, Bekannten- und Familienkreis finanziell motiviert, zunächst einmal dieses Buch mit den 100 ermordeten Frauen zu produzieren. Durch diesen Vorgang kommt das Kunstprojekt direkt aus der Zivilgesellschaft – es ist und bleibt ein Non-Profit-Unternehmen.

Eine Ausstellung ist geplant, Ausstellungsorte werden gesucht.
Eine Webseite ist eingerichtet: *women-resistance.com*
Die Webseite eröffnet jeder und jedem die Möglichkeit, dort weitere Porträts zu platzieren, sodass aus den 100 Frauen, die hier exemplarisch aufgeführt sind, 1.000 werden und mehr. Die genaue Zahl der Frauen, die ihren Widerstand für eine gerechtere Gesellschaft mit dem Leben bezahlt haben, ist nicht zu beziffern. Das Projekt „Warum kennt ihr mich nicht? Frauen im Widerstand, gestern und heute“ möchte möglichst vielen von ihnen ein Gesicht geben.

*Ernst Volland arbeitet als freischaffender Künstler in Berlin.
Geboren in Bürgstadt/Miltenberg, aufgewachsen in Wilhelmshaven.*



1 Vorschlag des Grafikers Detlef Behr, Köln. Sein Entwurf wurde nicht realisiert, vielmehr bevorzugte die Post eine realistische Darstellung der Widerstandskämpferin. Motiv Scholl aus der Serie „Eingebrannte Bilder“, siehe ernstvolland.de.

2 Ich reiste zu den jeweiligen Goethe-Instituten, um mein Projekt beispielsweise in Vietnam „Eingebrannte Bilder – Vietnam“ vorzustellen und recherchierte diesbezüglich gleich vor Ort. Eine Realisierung meines Projekts durch eine Ausstellung fand in Vietnam, Chile und Brasilien nicht statt, jedoch 2015 in Jerusalem.

3 Johanna Kuhfuß ist eine der Frauen, von denen es nur sehr wenige Privatfotos in minderer Qualität gibt, sodass man in der Unschärfe kaum ihr Gesicht erkennt.

Resistance and Recognition

The idea for the project “Why don’t you know me? Women in Resistance, Past and Present” was born at the outset of the Covid pandemic, a time during which we all had an opportunity to withdraw into ourselves and reflect. It is conceived as an art project.

In 2021, when a motif from my series “Imprinted Images” was short-listed for a Deutsche Post commemorative stamp to mark Sophie Scholl’s 100th birthday, I started to reflect on other women who engaged in resistance. So I began to do some research.¹

I focused on women in the German resistance against National Socialism. I was surprised how few of the names were familiar to me, that I had no image of them in my mind to picture them. It was clear to me that I had to give these women a face in an art project.

Everyone knows Sophie Scholl or Anne Frank, but who knows Maria Terwiel, Helene Kullmann, or Ilse Stöbe?

The massive Berlin-Plötzensee memorial includes a small information room that draws a differentiated picture of resistance fighters and the ideologies that motivated them. Communists, people of faith, socialists, liberals, Germans, foreigners ... but there is no explicit recognition of the women of the resistance, although many women were murdered here in Plötzensee, by guillotine and by hanging.

Some of these women later received some recognition in the Federal Republic and the GDR, many others did not.

The varying public responses to different female resistance fighters is evident in the biography of Ilse Stöbe, who worked at the Foreign Office in the early 1940s, passing on information to military authorities in the Soviet Union on behalf of the “Rote Kapelle”. In the 1970s, a vocational school in East Berlin was named after her, only to be renamed after Reunification in 1990. In 2006, the Russian Ambassador to Belgium honored Ilse Stöbe and other members of the “Rote Kapelle” for their resistance. Following a number of expert reports on Ilse Stöbe, her name was inscribed on the memorial plaque of the Foreign Office in the Haus am Werderschen Markt in 2014. She is the first woman to be honored on the plaque.

On my travels to German Goethe Institutes in Vietnam, Chile, and Brazil, I came across stories of women resisters who were murdered more recently.²

Women's resistance did not end in 1945, but rather continued persistently throughout the decades. A particularly large number of women were murdered in South American countries, especially in Guatemala and Colombia. In the 1960s and 1970s, it was military dictatorships or paramilitary militias who meted out violence against female resisters. In an attempt to intimidate any form of resistance, they resorted to outright murder of women who demonstrated public opposition to the powers that were. In Brazil and in the Philippines, we have seen increasing numbers of women being murdered for climate and environmental activism.

After World War II, dictator Francisco Franco continued to murder dissidents in Spain. There are virtually no pictures of murdered female resisters because these atrocities were covered under a veil of silence that shrouds Spain to this day. Often, these women were the partners of men who were active anti-francoist fighters and ended up murdered alongside them. Two important sidenotes: Femicides, which are a daily occurrence, also in Spain, are not part of this project. The Stasi (State Security Service of the GDR) did not resort to murder, but rather drove women into isolation by exerting psychological pressure and by thwarting their professional prospects, driving some of the victims to suicide. In the early 1950s, the Soviet military in the GDR sentenced a young woman named Johanna Kuhfuß³ to death for spying for the West German secret service (on behalf of a group named the Gehlen organization) and the CIA, but this case remained an exception.

The portraits of the women are shown in a consistent layout. They all have the same format; their bios are condensed to a few facts. A bright red band with yellow lettering runs across each portrait, asking the question "Why don't you know me?" in different languages, according to each woman's nationality. Not all portraits meet artistic quality standards, yet they are the best pictures I could find. The different levels of blur in the portraits give the project its own artistic profile with a unique visual note.

I filed detailed submissions for funding with three different cultural grant-making institutions, which were each rejected. I then turned to my personal circles for support to produce a first edition of the book featuring the one hundred murdered women, which makes this project a genuine civil society effort. It is and remains a non-profit enterprise.

The website offers the public an opportunity to add more portraits, so that these one hundred examples may grow to be a thousand and more.

We will never know the exact number of women who paid the ultimate price for their resistance on behalf of a fairer society. The purpose of the project “Why don’t you know me? Women in Resistance, Past and Present” is to give a face to as many of these women as possible.

Ernst Volland works as a freelance artist in Berlin. He was born in Bürgstadt / Miltenberg and grew up in Wilhelmshaven.



1 Proposal by graphic designer Detlef Behr, Cologne. His design was not chosen, as the German Postal Service preferred a realistic depiction of the resistance fighter. Motif Scholl from the series “Imprinted Images”, see ernstvolland.de.

2 I travelled to these Goethe Institutes to present my project, for instance, “Imprinted Images in Vietnam”, and conducted some research on location. My project did not result in any exhibitions in Vietnam, Chile, or Brazil, but was previously shown in Jerusalem in 2015.

3 Johanna Kuhfuß is one of the women of whom I found only few low-quality private photos. Her face is barely discernible in the blur.

Erinnern heißt hinsehen – Frauen im Widerstand

Ernst Vollands Projekt „Warum kennt ihr mich nicht? Frauen im Widerstand, gestern und heute“ ist mehr als eine Ausstellung oder eine Sammlung von Porträts. Es ist eine kraftvolle Einladung, die Bedeutung von Erinnerung, Widerstand und Gerechtigkeit neu zu überdenken. Das Projekt widmet sich 100 Frauen, die weltweit und zu unterschiedlichen Zeiten gegen Diktatur, Unterdrückung und Ungerechtigkeit gekämpft haben. Ihr Handeln steht für Mut und den Glauben an Freiheit, doch ihre Namen und Geschichten sind aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden. Dieses Projekt setzt genau dort an: Es rückt die vergessenen Frauen in das Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit, das sie verdienen.

Erinnerung ist mehr als ein Rückblick auf Vergangenes. Sie ist ein lebendiger Prozess, der die erinnernde Gesellschaft, ihre Werte und Überzeugungen formt. Bei meiner eigenen Arbeit im Völkerstrafrecht und insbesondere am Khmer Rouge Tribunal in Kambodscha habe ich gelernt, dass das Erinnern nicht nur ein Akt des Gedenkens ist, sondern auch ein wichtiger Schritt zur Aufarbeitung und Heilung. Die Angehörigen der Opfer des Khmer Rouge Regimes wollten den Ermordeten eine Stimme geben; sie wollten, dass die Verstorbenen nicht zu Zahlen in einer Statistik werden, sondern dass ihre Geschichten im Gedächtnis der Bevölkerung bleiben.

Ohne Erinnerung gibt es kein Verstehen und keine Aufarbeitung. Erinnerung aber ist nicht selbstverständlich, sie kann unbequem und beschämend sein für die Verantwortlichen oder für die, die nicht eingegriffen haben, obwohl sie die Macht dazu hatten. Erinnerung ruft nach Aufklärung, nach Wiedergutmachung und nach Wandel. Sie erfordert Anstrengung und den Willen, Unrecht zu sehen, das viele lieber vergessen würden. Die Frauen, deren Stimmen in der Geschichtsschreibung so oft marginalisiert werden, verdienen es, dass wir uns die Zeit nehmen und hinsehen.

Die Frage „Warum kennt ihr mich nicht?“, die sich als Leitmotiv durch das Projekt zieht, ist provokant und zugleich zutiefst menschlich. Sie verweist nicht nur auf das Schicksal der porträtierten Frauen, sondern auch auf eine strukturelle Ungerechtigkeit in der Geschichtsschreibung. Die Beiträge von Frauen im Widerstand – ob gegen den Nationalsozialismus, gegen Diktaturen in Lateinamerika oder gegen moderne autoritäre Regime – wurden lange Zeit übersehen. Das Projekt bricht mit dieser Tradition, indem es den Blick auf Frauen richtet, die sich

etwa als Lehrerinnen, Journalistinnen, Aktivistinnen oder Wissenschaftlerinnen systemischem Unrecht entgegengestellt haben. Ernst Volland zeigt, dass Widerstand nicht nur die laute, spektakuläre Tat ist, sondern auch das leise, hartnäckige Widersetzen.

Die Porträts der Frauen und ihre an den Betrachter gerichtete Frage ziehen uns in einen Dialog. Sie zwingen uns, die Frauen zu sehen, uns mit ihren Biografien zu beschäftigen, Fragen zu stellen. Einige der Konflikte, deren Opfer die Frauen wurden, sind uns lange bekannt. Andere dagegen, das gestehen wir uns ein, sagen uns kaum etwas; vielleicht erinnern wir uns an eine Randnotiz in der Presse, mehr nicht. Sie sind zu weit weg, und es gibt so viele davon. Doch durch das Foto bekommt das Unrecht ein Gesicht, es verbindet sich mit dem Schicksal eines Menschen. Die Wirkung der Bilder ist viel kraftvoller als jede nüchterne Information oder jede noch so hohe, aber abstrakte Todeszahl.

Die porträtierten Frauen kommen aus unterschiedlichen Zeiten und Ländern; sie haben gegen Tyrannei und Folter gekämpft, für Unabhängigkeit und Menschenrechte. Die Stärke des Projekts liegt in dieser Vielfalt der Geschichten: Widerstand gab und gibt es an vielen Orten und zu allen Zeiten, von Menschen mit ganz unterschiedlichen Biografien, aus armen oder reichen Verhältnissen, aus politischer Überzeugung oder aus menschlicher Anteilnahme. Die Geschichten dieser Frauen sind nicht nur Zeugnisse der Vergangenheit, sondern auch Mahnung für die Gegenwart. Widerstand ist kein abgeschlossenes Kapitel in der Geschichte; er ist eine Haltung. Auch heute kämpfen und sterben Menschen im Kampf gegen das Unrecht. Und wir müssen uns fragen, ob wir hinsehen.

Dieses Kunstprojekt schafft eine Plattform, die weit über die ursprünglichen 100 Porträts hinausgeht. Es lädt dazu ein, Geschichten hinzuzufügen und das Netz der Erinnerung zu erweitern. Erinnerung ist nicht statisch, sondern ein fortwährender Prozess, der von unserer Mitwirkung lebt.

Mich hat auch die Entstehungsgeschichte des Projekts beeindruckt. Ernst Volland hat es ohne institutionelle Förderung realisiert, getragen allein von der Überzeugung und Beharrlichkeit des Künstlers und mit der Unterstützung privater Spender und Freunde. Es ist ein Beweis für die Kraft des individuellen Engagements und ein Beleg dafür, dass Veränderung oft von Einzelnen ausgeht – ganz im Sinne dieses Projekts.

„Warum kennt ihr mich nicht?“ fordert uns dazu auf, die porträtierten Frauen, ihren Mut und ihre Geschichten zu erinnern. Das Projekt ist aber auch eine Mahnung, unseren Blick auf die Gegenwart zu richten und die Fehler des Vergessens nicht zu

wiederholen. Die Menschen, die heute Widerstand gegen Unrecht und Unterdrückung leisten, dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

Elisa Hoven ist Professorin für Strafrecht an der Universität Leipzig und Richterin am Sächsischen Verfassungshof. Sie hat für die Opfervertretung am Khmer Rouge Tribunal und am Internationalen Strafgerichtshof gearbeitet.

Ilse Stöbe

Geboren am 17. März 1911 in Berlin, Deutschland.
Journalistin, arbeitete im Auswärtigen Amt. Hingerichtet durch das Fallbeil am 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee.

Born on March 17, 1911, in Berlin, Germany.
A journalist who worked at the Federal Foreign Office, she was by executed by guillotine in Berlin-Plötzensee on December 22, 1942.

Née le 17 mars 1911 à Berlin, Allemagne. Journaliste, a travaillé au Ministère des Affaires Étrangères. Exécutée à la guillotine le 22 décembre 1942 à Berlin-Plötzensee.

Nacida el 17 de marzo de 1911 en Berlín, Alemania.
Periodista, trabajó en el Ministerio de Asuntos Exteriores. Guillotinada el 22 de diciembre de 1942 en Berlín-Plötzensee.

Nascida a 17 de março de 1911 em Berlim, Alemanha.
Jornalista, trabalhou no Ministério dos Negócios Estrangeiros. Executada por guilhotina a 22 de dezembro de 1942 em Berlim-Plötzensee.

Urodziła się 17 marca 1911 r. w Berlinie, Niemcy.
Dziennikarka, pracowała w Ministerstwie Spraw Zagranicznych. Stracona na gilotynie 22 grudnia 1942 r. w Berlin-Plötzensee.

Родилась 17 марта 1911 года в Берлине, Германия.
Журналист, работала в Министерстве иностранных дел. Казнена на гильотине 22 декабря 1942 года в Берлине-Плётцензее.

A black and white close-up portrait of a man with a serious, almost somber expression. He has light-colored eyes and is looking directly at the camera. The lighting is dramatic, with shadows on the sides of his face. A red vertical bar is overlaid on the left side of the image, containing white text.

Warum kennt ihr mich nicht?

Liane Berkowitz

Geboren am 7. August 1923 in Berlin, Deutschland.
Schülerin, Mitglied der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“. Hingerichtet durch das Fallbeil am 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee.

Born on August 7, 1923, in Berlin, Germany.
A high-school-student and member of the resistance group “Rote Kapelle”, she was executed by guillotine in Berlin-Plötzensee on August 5, 1943.

Née le 7 août 1923 à Berlin, Allemagne. Élève, membre du groupe de résistance « Rote Kapelle ». Exécutée à la guillotine le 5 août 1943 à Berlin-Plötzensee.

Nacida el 7 de agosto de 1923 en Berlín, Alemania.
Estudiante, miembro del grupo de resistencia «Rote Kapelle». Guillotinada el 5 de agosto de 1943 en Berlín-Plötzensee.

Nascida a 7 de agosto de 1923 em Berlim, Alemanha.
Aluna, membra do grupo de resistência «Rote Kapelle». Executada por guilhotina a 5 de agosto de 1943 em Berlim-Plötzensee.

Urodziła się 7 sierpnia 1923 r. w Berlinie, Niemcy.
Uczennica, członek grupy ruchu oporu „Rote Kapelle”.
Stracona na gilotynie 5 sierpnia 1943 r. w Berlin-Plötzensee.

Родилась 7 августа 1923 года в Берлине, Германия.
Студентка, участница группы сопротивления «Красная капелла». Казнена на гильотине 5 августа 1943 года в берлинской тюрьме Плётцензее.



Warum kennt ihr mich nicht?

Hildegard Ephraim

Geboren am 1. April 1905 in Berlin, Deutschland.
Fürsorgerin, Mitglied in der Sozialistischen Arbeiterpartei, half Verfolgten und deren Familien. Ermordet am 20. September 1940 in der NS-Tötungsanstalt Hartheim.

Born on April 1, 1905, in Berlin, Germany. A welfare worker and member of the Socialist Workers' Party, she helped persecuted people and their families. She was murdered at Hartheim euthanasia centre on September 20, 1940.

Née le 1er avril 1905 à Berlin, Allemagne. Assistante sociale, membre du Parti socialiste ouvrier, a aidé des personnes persécutées et leurs familles. Assassinée le 20 septembre 1940 au centre d'exécution nazi de Hartheim.

Nacida el 1 de abril de 1905 en Berlín, Alemania.
Trabajadora social, miembro del Partido Socialista Obrero, ayudó a personas perseguidas y a sus familias. Asesinada el 20 de septiembre de 1940 en el centro de exterminio nazi de Hartheim.

Nascida a 1 de abril de 1905 em Berlim, Alemanha.
Assistente social, membra do Partido Socialista Trabalhadores, ajudou pessoas perseguidas e as suas famílias. Assassinada a 20 de setembro de 1940 no centro de extermínio nazi de Hartheim.

Urodziła się 1 kwietnia 1905 r. w Berlinie, Niemcy.
Pracownica opieki społecznej, członek Socjalistycznej Partii Pracy, pomagała prześladowanym i ich rodzinom. Zamordowana 20 września 1940 r. w nazistowskim ośrodku zagłady w Hartheim.

Родилась 1 апреля 1905 года в Берлине, Германия.
Социальный работник, член Социалистической рабочей партии, помогала преследуемым людям и их семьям. Убита 20 сентября 1940 года в нацистском лагере смерти в Хартхайме.



Warum kennt ihr mich nicht?

Nguyễn Thị Minh Khai

Geboren am 1. November 1910 in Vinh, Vietnam.
Privatsekretärin, Führungsmitglied der Kommunistischen Partei im Kampf gegen die französische Besatzung. Ermordet am 26. August 1941 in Saigon.

Born on November 1, 1910, in Vinh, Vietnam. A private secretary, she was a leading member of the Communist Party in the fight against French occupation. She was murdered in Saigon on August 26, 1941.

Née le 1er novembre 1910 à Vinh, au Viêt Nam.
Secrétaire privée, membre dirigeante du Parti communiste dans la lutte contre l'occupation française. Assassinée le 26 août 1941 à Saigon.

Nacida el 1 de noviembre de 1910 en Vinh, Vietnam.
Secretaria privada, miembro destacado del Partido Comunista en la lucha contra la ocupación francesa. Asesinada el 26 de agosto de 1941 en Saigón.

Nascida a 1 de Novembro de 1910 em Vinh, Vietname.
Secretária particular, membra de liderança do Partido Comunista na luta contra a ocupação francesa. Assassinada a 26 de agosto de 1941 em Saigão.

Urodziła się 1 listopada 1910 r. w Vinh, Wietnam.
Osobista sekretarka, czołowy członek Partii Komunistycznej w walce z francuską okupacją.
Zamordowana 26 sierpnia 1941 r. w Sajgonie.

Родилась 1 ноября 1910 года в Вине, Вьетнам.
Личный секретарь, ведущий деятель Коммунистической партии в борьбе против французской оккупации. Убита 26 августа 1941 года в Сайгоне.



Tại sao bạn lại không biết tôi?

Johanna Kuhfuß

Geboren am 27. September 1928 in Cottbus, Deutschland. Bäckerverkäuferin. Hingerichtet wegen Spionage gegen die DDR durch ein sowjetisches Militärtribunal am 10. April 1952 in Moskau.

Born on September 27, 1928, in Cottbus, Germany. She was a saleswoman at a bakery and executed for espionage against the GDR by a Soviet military tribunal in Moscow on April 10, 1952.

Née le 27 septembre 1928 à Cottbus, Allemagne. Vendeuse de boulangerie. Exécutée pour espionnage contre la RDA par un tribunal militaire soviétique le 10 avril 1952 à Moscou.

Nacida el 27 de septiembre de 1928 en Cottbus, Alemania. Vendedora de panadería. Ejecutada por espionaje contra la RDA por un tribunal militar soviético en Moscú el 10 de abril de 1952.

Nascida a 27 de setembro de 1928 em Cottbus, Alemanha. Vendedora de padaria. Executada por espionagem contra a RDA por um tribunal militar soviético a 10 de abril de 1952 em Moscovo.

Urodziła się 27 września 1928 roku w Cottbus, Niemcy. Sprzedawczyni w piekarni. Stracona za szpiegostwo przeciwko NRD przez sowiecki trybunał wojskowy w Moskwie 10 kwietnia 1952 r.

Родилась 27 сентября 1928 года в Котбусе, Германия. Продавщица в пекарне. Расстреляна за шпионаж против ГДР советским военным трибуналом 10 апреля 1952 года в Москве.

Warum kennt ihr mich nicht?

Elisabeth Käsemann

Geboren am 11. Mai 1947 in Gelsenkirchen, Deutschland. Aktivistin um Rudi Dutschke, siedelte 1970 nach Argentinien um, arbeitete ab 1976 im Untergrund gegen die Diktatur. Mit 15 weiteren Gefangenen am 24. Mai 1977 in Buenos Aires erschossen.

Born on May 11, 1947, in Gelsenkirchen, Germany. An activist in Rudi Dutschke's circle, she resettled to Argentina in 1970. From 1976, she worked in the underground against the dictatorship. She was shot along with 15 other prisoners in Buenos Aires on May 24, 1977.

Née le 11 mai 1947 à Gelsenkirchen, Allemagne. Activiste autour de Rudi Dutschke, s'installe en Argentine en 1970, travaille clandestinement contre la dictature à partir de 1976. Fusillée avec 15 autres prisonniers le 24 mai 1977 à Buenos Aires.

Nacida el 11 de mayo de 1947 en Gelsenkirchen, Alemania. Activista en torno a Rudi Dutschke, se fue a vivir a Argentina en 1970, trabajo clandestino contra la dictadura a partir de 1976. Fusilada con otros 15 presos el 24 de mayo de 1977 en Buenos Aires.

Nascida a 11 de maio de 1947 em Gelsenkirchen, Alemanha. Ativista ao lado de Rudi Dutschke, mudou-se para a Argentina em 1970, e a partir de 1976 trabalhou na clandestinidade contra a ditadura. Fuzilada a 24 de maio de 1977 em Buenos Aires, juntamente com 15 outros prisioneiros.

Urodziła się 11 maja 1947 r. w Gelsenkirchen, Niemcy. Aktywistka przy Rudim Dutschke, przeprowadziła się do Argentyny w 1970 r., od 1976 r. działała w podziemiu przeciwko dyktaturze. Zastrzelona wraz z piętnastoma innymi więźniami 24 maja 1977 r. w Buenos Aires.

Родилась 11 мая 1947 года в Гельзенкирхене, Германия. Активистка в кругу Руди Дучке, переселившаяся в Аргентину в 1970 году, начала подпольную работу против диктатуры в 1976 году. Расстреляна вместе с 15 другими заключенными 24 мая 1977 года в Буэнос-Айресе.

Warum kennt ihr mich nicht?



Rouzan Ashraf Abd al-Qadir al-Najjar

Geboren am 3. September in Chan Yunis, Gaza. Krankenschwester der „Palestinian Medical Relief Society“ (PMRS). Getötet von einem Scharfschützen der israelischen Streitkräfte am 1. Juni 2018 im Gazastreifen.

Born on September 3 in Chan Yunis, Gaza. A nurse for the Palestinian Medical Relief Society (PMRS), she was killed by an Israeli army sniper in the Gaza Strip on June 1, 2018.

Née le 3 septembre à Chan Yunis, Gaza. Infirmière de la « Palestinian Medical Relief Society » (PMRS). Tuée par un tireur d'élite des forces israéliennes le 1er juin 2018 dans la Bande de Gaza.

Nacida el 3 de septiembre en Chan Yunis, Gaza. Enfermera de la Sociedad Palestina de Socorro Médico (PMRS). Asesinada por un francotirador de las fuerzas armadas israelíes el 1 de junio de 2018 en la Franja de Gaza.

Nascida a 3 de setembro em Chan Yunis, Gaza. Enfermeira da Sociedade «Palestinian Medical Relief Society» (PMRS). Morta por um franco-atirador das forças israelitas a 1 de junho de 2018 na Faixa de Gaza.

Urodziła się 3 września 1977 roku w Chan Yunis w Strefie Gazy. Pielęgniarka w Palestyńskim Stowarzyszeniu Pomocy Medycznej (PMRS). Zabita przez snajpera izraelskich sił zbrojnych 1 czerwca 2018 r. w Strefie Gazy.

Родилась 3 сентября в Хан-Юнисе, Газа. Медсестра Палестинского общества медицинской помощи (PMRS). Убита снайпером Армии обороны Израиля 1 июня 2018 года в секторе Газа.

A black and white close-up portrait of a woman. She is wearing a dark headscarf with a light-colored floral pattern. Her face is the central focus, with her eyes looking slightly to the right of the camera. She has a gentle smile. A red rectangular box is overlaid on the left side of her face, containing white Arabic text.

لماذا لا تعرفني؟

Leidy Correa Valle

Geboren 1993. Aktivistin und Sekretärin des lokalen „Community Action Board“ in Guayabal de Pená, Kolumbien, besonders aktiv in der Jugendarbeit. Drei Tage vermisst und am 8. September 2018 mit Folterspuren tot aufgefunden, Folterspuren waren noch erkennbar.

Born in 1993, she was an activist and secretary to the local “Community Action Board” in Guayabal de Pená, Colombia. She particularly engaged in youth work. She went missing for three days: When her dead boy was found on September 8, 2018, it bore signs of torture.

Née en 1994. Militante et secrétaire du « Community Action Board local » de Guayabal de Pená, Colombie, particulièrement active dans le domaine de la jeunesse. Disparue pendant trois jours, torturée et retrouvée morte le 8 septembre 2018.

Nacida en 1993. Activista y secretaria de la «Junta de Acción Comunal local» de Guayabal de Pená, Colombia, especialmente activa en el trabajo con jóvenes. Desaparecida durante tres días, torturada y hallada muerta el 8 de septiembre de 2018.

Nascida em 1993. Ativista e secretária do «Community Action Board» local em Guayabal de Pená, Colômbia, especialmente ativa no trabalho com jovens. Desaparecida por três dias, foi encontrada morta a 8 de setembro de 2018, com sinais de tortura.

Urodzika się w 1993 r. Aktywistka i sekretarz „lokalnego Community Action Board” w Guayabal de Pená w Kolumbii, szczególnie aktywna w pracy z młodzieżą. Zaginiona, przez trzy dni torturowana i znaleziona martwa 8 września 2018 r.

Активистка и секретарь местного Совета по общественным действиям в Гуаябаль-де-Пена, Колумбия, особенно активная в работе с молодежью. Пропала без вести на три дня, подвергалась пыткам и была найдена мертвой 8 сентября 2018 года.

A black and white close-up portrait of a woman with dark hair and bangs, looking slightly to the right with a subtle smile. A red rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing yellow text.

¿Por qué no me conoces?

Zhina Mahsa Amini

Geboren am 21. September 1999 in Saqqez, Iran.
Festgenommen und gefoltert von der iranischen Sittenpolizei wegen eines angeblichen Verstoßes gegen das Hidschāb-Gesetz. Gestorben am 16. September 2022.

Born on September 21, 1999, in Saqqez, Iran. She was arrested and tortured by the Iranian morality police for an alleged violation of the Hijāb law. She died on September 16, 2022.

Née le 21 septembre 1999 à Saqqez, Iran. Arrêtée et torturée pour une prétendue violation de la loi sur le hijāb par la police des mœurs iranienne. Décédée le 16 septembre 2022.

Nacida el 21 de septiembre de 1999 en Saqqez, Irán. Detenida y torturada por la policía iraní de la moral por presunta violación de la ley Hijāb. Falleció el 16 de septiembre de 2022.

Nascida a 21 de setembro de 1999, em Saqqez, Irão. Presa e torturada pela polícia iraniana da moralidade por alegada violação da lei Hijāb. Morreu a 16 de setembro de 2022.

Urodziła się 21 września 1999 r. w Saqqez, Iran. Aresztowana i torturowana przez irańską policję ds. moralności za rzekome naruszenie prawa o hidżabie. Zmarła 16 września 2022 roku.

Родилась 21 сентября 1999 года в Саккезе, Иран. Арестована и подвергнута пыткам иранской полицией нравов за предполагаемое нарушение закона о ношении хиджаба. Умерла 16 сентября 2022 года.



چرا منو نمیشناسی؟

Daphne Caruana Galizia

Geboren am 26. August 1964 in Sliema, Malta.
Investigativ-Journalistin und Bloggerin. Ermordet
durch eine Autobombe am 16. Oktober 2017 in
Bidnija.

Born on August 26, 1964, in Sliema, Malta. She
was an investigative journalist and blogger. She was
murdered by a car bomb in Bidnija on October 16,
2017.

Née le 26 août 1964 à Sliema, Malte. Journaliste
d'investigation et blogueuse. Assassinée par une
voiture piégée le 16 octobre 2017 à Bidnija.

Nacida el 26 de agosto de 1964 en Sliema, Malta.
Periodista de investigación y bloguera. Asesinada por
un coche bomba el 16 de octubre de 2017 en Bidnija.

Nascida a 26 de agosto de 1964 em Sliema, Malta.
Jornalista de investigação e bloguista. Assassinada
por um carro armadilhado a 16 de Outubro de 2017
em Bidnija, Malta.

Urodziła się 26 sierpnia 1964 r. w Sliemie, Malta.
Dziennikarka śledcza i blogerka. Zamordowana za
pomocą samochodu-bomby 16 października 2017 r.
w Bidnija.

Родилась 26 августа 1964 года в Слиме, Мальта.
Журналист-расследователь и блогер. Убита в ре-
зультате взрыва заминированного автомобиля
16 октября 2017 года в Биднии.

A black and white close-up portrait of a woman with dark hair, smiling gently. She is wearing a dark top with a beaded necklace. A red vertical banner is overlaid on the left side of the image.

Why don't you know me?

Dank

Dank geht an meine Verlegerin Regelindis Westphal, die mich bei der dritten Bewerbung bei einem Kulturfond durch den schwierigen Parcours der Formalitäten unterstützte und das Projekt nach Ablehnung weiterverfolgte und die mit ihrer großen Erfahrung im grafischen Bereich das Buch nicht nur optisch bereicherte.

Ich danke Karl Pächter und Thomas Böhme, die ein Jahr zuvor einen vierstelligen Betrag versprochen hatten und dieses Versprechen auch einlösten.

Meinem Bruder Klaus und seiner Frau Johanna danke ich dafür, dass sie mich anregten, die Auswahl der Frauen international noch breiter aufzustellen, was dem Kunstprojekt zugutekam. Margret Schneevoigt danke ich für kreative, grafische Anregungen.

Dank an Erika Barahona für Dialoge in der spanischen Historie, Antje Dertinger für literarische Hinweise, Marianne Gareis, Steven Evans, Steffi Memmert-Lunau, Jörn Schütrumpf, Wladislaw Hedeler, Kerstin Trimble, Heike Malinowski, Martin Fischer, Heinrich Fitek und Anita Zaremba für Übersetzungen. Ganz herzlich danke ich Elisa Hoven für ihren ins Thema einführenden Text.

Das Projekt finanziert sich durch Spenden im Freundes-, Bekannten- und Familienkreis. Dank allen Spendern, in welcher Größe die Spende auch immer war, besonders Reiner Diederich, der die letzte große finanzielle Lücke zur Produktion dieses Buches schließen konnte.

Heinz Krimmer danke ich für die Einrichtung einer Webseite. Dank dem anonymen Zeitung lesenden Caféhausgast, der am Nachbartisch saß, als ich einem Freund das Projekt erklärte, und der sich mit den Worten an mich wandte: „Ich habe zugehört, sehr gutes Projekt, viel Erfolg damit und hier: 20 Euro.“ In diesem Augenblick wusste ich: Gib niemals auf!

Auch den anderen Spenderinnen und Spendern danke ich (Reihenfolge nach Eingang):

Erwin Otto, Hanne und Peter Grosshaus, Holger Rick, Ulli Großklaus, Annette Handke, Karl Pächter, Thomas Böhme, Annelie und Heinrich Eitmann, Günther Maerten, Sybille Norkus, Christiane und Hartmut Böttcher, Lisa und Christian Funke, Dorothea Weidemann, Karla und Peter Schmaltz, Ise und Gerd Weinerth, Wolfgang Bittner, Dirk Janssen, Monika Sieveking, Erika Kemmann und Joseph Huber, Marianne Gareis und Hans, Hazel Rosenstrauch, Viola Volland, Marianne und Gerhard Bludau, Bärbel Janik, Uta Matecki und Hermann

Behrens, Johanna und Klaus Volland, Hanna Petkoff, Marita und Jürgen Nowack, Anne und Werner Vogel, Heiko Schmidt, Brigitte Schüring, Heike Feist, Lena Volland, Thomas Spormann, Christian Fleming, Gaby Tammen-Parr und Werner Tammen, Reiner Diederich, Hans Strudthoff, Petra Bonhöft, Marianne Theil und Joachim Meencke, Dieter Seitz, Frank Kunz und Mike Fröhnel, Maria Graf und Mathias Fischer-Dieskau, Janna Volland, Maria Elisabeth und Gerhard Hochhuth, Jacqueline Köster, Stephan Schurr, Christina Perincioli und Cäcilia Rentmeister, Thilo Steinbach, Ursula Gärtner und Jörn Schütrumpf.

Das Kunstprojekt „Warum kennst du mich nicht? Frauen im Widerstand, gestern und heute“ besteht aus drei Elementen: diesem Buch, einer interaktiven Website *women-resistance.com* und einer Ausstellung der 100 Porträts. Die Ausstellung ist noch nicht finanziert.

Bei Fragen zu Finanzierung, Spenden und zur Ausstellungsbuchung wenden Sie sich bitte an Ernst Volland unter: volland.ernst1946@gmail.com.

Bibliografie/Bibliography Ernst Volland (Auswahl/Selection)

- Wolfgang Menzel Gedichte, Ernst Volland Zeichnungen.* Berlin, 1969
- Ernst Volland Plakate Karikaturen.* Berlin, 1976
- Ernst Volland Plakate. Karikaturen.* Fischerhude, 1977
- Fred und sein Sohn. Bildgeschichten.* Ernst Volland. Reinbeck 1978
- Ernst Volland Plakate, Montagen, Zeichnungen, Karikaturen. 1964–1979.* Berlin, 1979
- Du da – Ich hier. Ernst Volland an Jürgen Hoffmann.* Berlin, 1982
- Polizei zerstört Kunst. Der Fall Volland / NGBK.* Berlin, 1982
- Gefühl und Schärfe Fotos für die TAZ.* Herausgegeben von Ernst Volland. Berlin, 1982
- Harte Tage mit Friedhelm.* Comix von Ernst Volland. Reinbek, 1983
- Mann, siehst du heute wieder klasse aus. Bildergeschichten.* Ernst Volland. Reinbek, 1985
- Dummes Zeug.* Ernst Volland. Hamburg, 1986
- Schöne Ansichten. Das Ernst Volland Buch.* Ernst Volland. Hamburg, 1987
- Ernst Volland Zusammen. Text und Zeichnungen von Ernst Volland.* Münsingen-Bern, 1987
- Felix ganz allein auf der Welt.* Ernst Volland. Ravensburg, 1989
- Das Buch ist pure Fälschung.* Peter Huth/Ernst Volland. Frankfurt, 1989.
- Von Moskau nach Berlin. Fotos von Jewgeni Chaldej.* Ernst Volland / Heinz Krimmer. Berlin, 1994
- Genosse Gott Stalin.* Herausgegeben von Ernst Volland. Berlin, 2003
- Ernst Volland Bilder pictures (Serie Eingebrennte Bilder).* Berlin 2005
- Das Banner des Sieges.* Ernst Volland. Berlin, 2008
- Gott und andere Götter.* Ernst Volland. Berlin, 2009
- Ernst Volland Eingebrennte Bilder.* Berlin, 2009
- Genussvoll verzichten. Text und Zeichnungen von Ernst Volland.* Ernst Volland. Wetzlar, 2013
- John Heartfield.* David King/Ernst Volland. London, 2015
- Streitbar/strident, John Heartfield/Ernst Volland.* Berlin, 2016
- Stories, Ernst Volland.* Berlin, 2016
- Embedded in Memory, Ernst Volland.* Jerusalem, 2016
- Eingebrennte Bilder, Plakate, Cartoons, Buntstiftbilder, Fakes, Dokumente.* Ernst Volland. Berlin 2018
- Ohne Dangast geht es nicht.* Ernst Volland/Achim Engstler. Varel, 2019
- Die Kunst des Fake.* Ernst Volland. Frankfurt, 2021
- Früchtchen.* Ernst Volland, mit Texten von Achim Engstler. Berlin, 2021
- Einblicke in das Gesamtwerk von Ernst Volland.* Bazon Brock. Berlin 2021